

# Knocking on heaven`s door

## Was passiert nach dem Tod?

Auszeit Gottesdienst am 18. 11.01

Michael Rathgeb

### Die Beschäftigung mit dem Tod

Interessante Perspektiven, die uns Thilo und Bernd hier auf tun. Und ungewöhnliche zugleich. Die meisten von uns beschäftigen sonst kaum mit diesem Thema. Zumindest nicht persönlich. Solange die Toten nur in New York, Afganistan, in irgendwelchen Krankenhäusern oder Hospizen beklagt werden mag dies traurig oder erschreckend wirken; mich selbst betrifft es aber nur bedingt. Das Leben geht weiter, ist viel zu spannend und interessant, um sich zu früh mit der Ewigkeit auseinanderzusetzen.

Die persönliche Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Tod und dem danach ist für nicht wenige Zeitgenossen eher störend. Das schieben wir möglichst weit von uns. Die Gegenwart, das hier und jetzt, das schöne, angenehme Leben soll möglichst lange andauern, soll uns ewig himmlische Perspektiven bieten. „Eternity“ by Calvin Klein.

Das war nicht immer so. Im Altertum gehörte der Tod und die Beschäftigung mit dem danach mitten ins Leben. Auch die Menschen des Mittelalters integrierten den Umgang mit dem Tod bewußt in ihren Alltag. Die Friedhöfe wurden neben der Kirche und dem Markt angelegt. Die radikale Hinkehr zur Erde und die Verdrängung des Todes ist ein neuzeitliches Phänomen.

Die Bibel bemerkt zu diesem Thema hintergründig: Bedenke Mensch, daß Du sterben mußt, damit Du klug wirst.“ ( )

Was bedeutet dieses Nachdenken über den Tod?

Haben Sie über Ihr eigenes Sterben schon nachgedacht?

Wie das ist, wenn das Leben abgeschnitten wird? Ob wohl Zeit zum Abschiednehmen bleibt? Wie das ist, wenn Sie Ihren Partner, Ihre Freunde, Ihre Kinder verlieren und umgekehrt? Was mit den Dingen passiert, die Sie nicht mehr erledigen konnten, was ist mit den ungeklärten Beziehungen. Und vor allem, was nach dem Tod kommt.

Was passiert denn dann? Schwingt sich unsere Seele fröhlich und direkt gen Himmel (im Sinne des alten Faschingsschunklers „Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel ...“)?, wartet auf die Alten das Jüngste Gericht oder ist

## 2

Tod schlichtweg alles zu Ende?

### **Unterschiedliche Perspektiven über den Tod hinaus**

Die Antworten auf diese Frage gibt es ja eine ganze Reihe.

Neben der Auffassung, daß nach dem Tod alles zu Ende ist will ich zunächst zwei weitere Ewigkeitsperspektiven kurz benennen:

- Reinkarnationslehren

Bis tief hinein ins Denken vieler Europäer des 21. Jahrhunderts wirken altindische Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod. In einem Prozess der Wiedergeburten befreit sich die Seele des Menschen von der Identität des eigenen Ichs um schließlich zu verschmelzen mit dem Kosmos, unterzugehen in der All-Seele einer unpersönlichen Gottheit.

Eine Spielart bzw. Weiterentwicklung dieses Gedankens spiegelt sich im Entwurf von Rudolf Steiner, dem Begründer der Antroposophischen Gesellschaft wieder. Die Seele schöpft nach dem Tod Kraft in höheren Welten. Sie soll dort weitere Erfahrungen sammeln und reifen, um später wieder zurück in eine neue irdische Existenz zu finden. Notwendig wird dies, weil, so der katholische erzogene Steiner, Christus zwar für einen Teil der Schuld des Menschen eintritt, der Mensch selbst aber persönliche Sünden durch Selbsterlösung ausgleichen muß.

- Sterbeforschung/Kübler-Ross

Für eine weitere recht populäre Vision des Lebens nach dem Tod steht die schweizer Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross. Als Wissenschaftlerin hat sie tausende Erfahrungsberichte von Menschen mit sogenannten „Todesnähe Erfahrungen“ gesammelt und hat durch ihr Arbeiten wesentlich dazu beigetragen, daß die Tabuisierung des Sterbens in der abendländischen Welt durchbrochen wurde.

Kübler-Ross will durch die von ihr dokumentierten Berichte von Erlebnissen an der Schwelle des Todes nicht nur beweisen, daß es ein „Danach“ gibt, sondern sie beschreibt diese Existenz auch als eine grundsätzlich positive. Jeder Mensch wird bei seinem „Hinübergehen“ von einer geliebten, bereits verstorbenen Person empfangen. Er geht auf eine Lichtfülle zu, ein Wesen totaler und bedingungsloser Liebe, die niemand verurteilen wird. Später werden all unsere irdischen Taten, Worte und Gedanken an uns vorbeiziehen und wir - nicht ein Gott - werden diese neu einschätzen und beurteilen können.

### 3

Herzspezialist und Reanimationsexperte Maurice Rawlings hat bereits vor einigen Jahren ein Buch mit dem Titel „Zur Hölle und Zurück“ publiziert, in dem er einschlägige Berichte wiederbelebter Patienten veröffentlichte. Eine Sammlung fürchterlicher „Schnupperbesuche in der Hölle“.

Wie sieht die biblische Perspektive des Lebens nach dem Tod aus?

#### **„Ich glaube an die Auferstehung der Toten“**

„Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben ...“ lesen wir kürz und bündig im Hebräerbrief (Hbr 9,27). Das heißt die Bibel kennt den Weg der Selbsterlösung über verschiedene Wiedergeburten nicht. Das irdische Leben des Menschen hat einen Anfang und ein Ende. Beides ist ihm von seinem Schöpfer gesetzt.

Dieser wünscht sich nichts sehnlicher, als daß der Mensch sein Leben aus der Beziehung zu ihm heraus gestaltet. Er versucht sich durch Menschen, verschiedene Lebensumstände, durch die Heilige Schrift, oder die Natur bemerkbar zu machen. Versucht deutlich zu machen, daß er uns liebt und daß unser Leben letztlich nur im Dialog mit ihm gelingen kann. Versucht uns zu gewinnen als Mit-Liebende in und für diese Welt. Immer und immer wieder, bis zum Augenblick unseres Todes.

Und doch: er gewährt dem Menschen die Freiheit, sich dieser Beziehung zu verweigern, eben weil es eine Liebesbeziehung ist.

Die Qualität dieser Beziehung setzt sich über den Tod hinaus fort. Die Bibel, Jesus selbst, spricht in großer Klarheit davon, daß sich jeder Mensch letztlich vor ihm (eben nicht vor sich selber) für sein Leben verantworten muß.

Dies geschieht zunächst im Moment des Todes. Die Bibel spricht von zwei Möglichkeiten:

+ Die lebendige und persönliche Beziehung zum dreifaltigen Gott findet in der Begegnung mit dem Vater ihre Fortsetzung (1 Joh 3,2). Er hat seinen Sohn Jesus Christus auferweckt und wird auch uns zu sich holen. Bei ihm finden wir Heimat, Schutz, Geborgenheit und Glück. Wir werden Gott dienen, ihn anbeten und wir werden einander als Christen wiedersehen. Die Tradition nennt diese Realität „Himmel“. Kein Ort also, sondern jetzt im wahrsten Sinne des Wortes, unsere himmlische Beziehung zu Gott (Joh 14,3/1 Thess 4,17).

+ Die Alternative dazu ist die vom Mensch selbst gewählte Gottesferne. Gott „will“, schreibt Paulus in seinem Brief an Timotheus, „daß alle Menschen sich der Wahrheit zuwenden und gerettet werden.“ (1 Tim 2,4)

## 4

immer der Gemeinschaft mit Gott. Auch über diese Realität, die die Tradition „Hölle“ nennt, spricht die Bibel sehr klar. (Mt 25,41/Mt 13,41-42)

Dies ist also eine erste Phase des Lebens nach dem Tod. Damit ist die biblische Perspektive aber noch nicht vollständig. Eine zweite Phase beginnt, wenn Christus dieser Welt ein Ende setzt. In diesem Augenblick werden alle Verstorbenen von Christus aus ihren Gräbern leiblich herausgerufen (Apg 24,15), um vor ihm zu erscheinen (Joh 5,28-29). Dort wird unsere wahre Beziehung zu Gott endgültig offengelegt werden. Dort werden die Folgen unseres Lebens und Handelns im Guten wie im Schlechten deutlich werden. Dort wird klar werden, daß die Gerechtigkeit Gottes über alle Ungerechtigkeiten, die von seinen Geschöpfen verübt wurden, siegt und, daß seine Liebe stärker ist als der Tod.

Die Freunde Gottes werden bei diesem letzten „Gericht“ „aufleuchten wie Funken, die durch ein Stoppelfeld sprühen“, sagt das Buch der Weisheit (2, 23-3,9). „Sie werden Völker richten und über Nationen herrschen, und der König wird ihr König sein in Ewigkeit.“ Biblische Bilder, die nur ansatzweise die Rolle verdeutlichen, die die Freunde Jesu bei der von Gott angezielten geheimnisvollen Erneuerung des Weltalls und der Erde spielen (vgl. 2 Ptr 3,13).

Das ist die letzte, die großartigste Perspektive der Ewigkeit, der Zeit nach dem Tod: „Das Leben in der Kommenden Welt“ (Glaubensbekenntnis) Gott wird alles neu machen. Gott wird das, was durch das Böse zerstört wurde wieder herstellen. So wie es seiner ursprünglichen Absicht mit seiner Schöpfung entsprach. Er wird unter den Menschen „wohnen“. Er wird von den Augen seiner Freunde „alle Tränen abwischen, der Tod wird nicht mehr sein, keine Klage, keine Trauer, kein Mühsal. Denn was früher war ist vergangen (vgl. Offb 21, 4+5).

### **Bedenke Mensch, daß Du sterben mußt, damit Du klug wirst ...**

Wie kann uns die biblische Perspektive des Lebens nach dem Tod in unserer persönlichen Auseinandersetzung mit dem Sterben helfen?

Ich glaube, daß ein solches Wissen über die Ewigkeit unsere Einstellung zum Leben selbst verändern kann. Wenn ich weiß, daß sich die Qualität meiner Beziehung zu Gott über den Tod hinaus fortsetzt bin ich herausgefordert jetzt darüber nachzudenken wie viel Wert mir diese Beziehung ist.

„Denk an deinen Schöpfer in deinen frühen Jahren..., bevor der Staub zur Erde zurückfällt ...“ mahnt uns der Schreiber des Buches Kohelet.

## 5

Denken wir nach über dieses Angebot Gottes mit ihm Beziehung zu leben. Eine Beziehung, die ihre himmlischen Qualitäten nicht durch Werbespots suggerieren muß, sondern uns tatsächlich einen Vorgeschmack aufs Paradies geben kann,  
eine Beziehung, die unser Heute und Morgen prägt und verändert,  
eine Beziehung schließlich, die mit dem Tod nicht endet, sondern sich in eine faszinierende Ewigkeit hinein fortsetzt.  
Die Auseinandersetzung mit der Einladung Gottes Gott, das Einlassen auf seinen Sohn Jesus und seine Worte bezeichnet das Buch der Sprüche als den Beginn der Lebensklugheit (Spr 9,10).

### **KREUZVERHÖR:**

Liebe Auszeitbesucher,

wie versprochen hier 7 weitere von Ihnen gestellte Fragen im Kreuzverhör, die noch nicht beantwortet sind. Wir hoffen, sie tragen bei zur Klärung und machen Hoffnung auf die Zusage dessen, der von sich sagt:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Joh 11,25)

1. Kann es bei einem barmherzigen Gott eigentlich eine ewige Verdammnis geben?

Gott „will, daß alle Menschen sich der Wahrheit zuwenden und gerettet werden.“, schreibt Paulus in seinem Brief an Timotheus (1 Tim 2,4)  
Das heißt, Gott wird dem Mensch, bis in dessen Todesstunde hinein immer wieder vermitteln, daß er ihn liebt und zu ihm Beziehung aufbauen will. Trotzdem wird er ihm die Möglichkeit lassen, eine freie Antwort auf dieses Angebot zu geben. Ansonsten wäre die Antwort des Menschen von Gott manipuliert. Der Mensch kann also in seiner Freiheit die Liebe und Vergebung Gottes endgültig ablehnen und sich somit der Gemeinschaft mit Gott für immer entziehen. Diesen Zustand, der vom Menschen ausgehenden ewigen Trennung von Gott bezeichnet die Tradition der Kirche als „Hölle“.

## 6

2. Welche praktischen Schritte sind zu tun, damit ich in die Beziehung zu Jesus und Gott Vater kommen kann?

Zwei Dinge: Umkehren und glauben: Stellen Sie sich vor sie haben auf der Autobahn eine falsche Ausfahrt erwischt und wissen, daß Sie so immer weiter vom Ziel wegkommen. Sie müssen also anhalten, wenden und in die richtige Richtung fahren. Umkehr bedeutet Überprüfung des Lebens. Bitten Sie Gott um Vergebung für alles, was in Ihrem Leben falsch gelaufen ist. Laden Sie Ihn ein in Ihr Leben zu kommen und unterstellen Sie Ihr Leben ihm. Diese Entscheidung, Gott zu vertrauen, zu glauben, daß er Sie erlöst hat und eine Beziehung zu Ihnen aufbauen will, ist kein Gefühl. Es ist eine Entscheidung auf die Zusagen Gottes hin: „Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und öffnet, werde ich bei ihm einkehren.“ (Off 3,20) und: „Jeder, der den Namen des Herrn anruft wird gerettet.“ (Röm 10,13).

3. Was ist mit den Menschen, die Gott nie kennengelernt haben?

Die Chance, Gott nicht kennenzulernen haben wohl nur ganz wenige Menschen. Über all jene, die irgendwo auf einer Südseeinsel ohne jeglichen Kontakt zu einer Zivilisation bzw. christlichen Kirchen und Missionaren gelebt haben, schreibt der Apostel Paulus in im Römerbrief (Röm 2, 14-16): „Obwohl es (das Gesetz Gottes) ihnen nicht bekannt gemacht worden ist, tragen sie es in sich selbst. Ihr Verhalten zeigt, daß ihnen die Forderungen des Gesetzes ins Herzen geschrieben sind, und dasselbe beweist ihr Gewissen, dessen Stimme sie abwechselnd anklagt oder verteidigt. Wenn Gott über die geheimen Gedanken der Menschen Gericht halten wird, kommt das alles an den Tag. So bezeugt es die Botschaft, die Jesus Christus mir aufgetragen hat.“

4. Gibt es noch eine weitere Chance für diejenigen, die auch im Tod nicht zu Gott gefunden haben?

Für all jene, die während ihres irdischen Daseins die Möglichkeit hatten, Gott kennenzulernen verneint die Bibel diese Frage: Dem Mensch ist es „gesetzt einmal zu sterben und dann das Gericht.“ (Röm 9,27). Siehe auch Antwort auf Frage 6 und 4.

## 7

5. Warum ist der letzte Wegabschnitt des Lebens, der Tod, für viele Menschen solch eine Marter?

Leid und Schmerzen sind Teil unseres Lebens und Teil einer noch nicht vollständig erlösten Schöpfung. Was vielen Menschen heute mindestens so viele Probleme macht wie die Schmerzen ist aber das Alleingelassen sein in diesem letzten Abschnitt ihres irdischen Daseins. Schmerzen können teilweise therapiert werden; Einsamkeit nicht.

6. Was verstehen Sie unter Fegefeuer?

Die Katholische Kirche versteht unter „Fegefeuer“ eine Art Reinigungszustand. Viele Menschen haben sich zwar Gott geöffnet, aber das Leben mit ihm blieb unvollkommen: „Wer in der Gnade und Freundschaft Gottes stirbt, aber noch nicht vollkommen geläutert ist, ist zwar seines ewigen Heils sicher, macht aber nach dem Tod eine Läuterung durch, um die Heiligkeit zu erlangen, die notwendig ist, in die Freude des Himmels eingehen zu können.“ (Katechismus d. Katholischen Kirche, 1030)

7. Wenn der Glaube an Christus uns ewiges Leben bringt, warum gibt es dann noch das Gebet für Verstorbene?

Die Praxis innerhalb der Katholischen Kirche für Verstorbene zu beten stützt sich auf eine Stelle der Bibel:

„Darum veranstaltete Judas, der Makkabäer das Sühneopfer für die Verstorbenen, damit sie von der Sünde befreit werden.“ (2 Makk 12,45). Solche Gebet, die etwa seit dem 3. Jahrhundert nach Christi Geburt zur Praxis der Christen gehörten beziehen sich auf Verstorbene die sich grundsätzlich für Gott entscheiden haben, aber eine „abschließende Läuterung“ (siehe Frage 8) durchmachen.

